

Wort zum Sonntag – 26. Dezember 2021

Wie sieht für Sie das perfekte Weihnachtsfest aus?

Vielleicht denken Sie an eine Feier im Kreis der Familie, an die Begegnung mit lieb gewonnenen Menschen. Nicht zu vergessen, der Besuch der Christmette, vertraute Familientraditionen und ein gutes Essen.

Auf viele dieser Dinge mussten wir im letzten Jahr verzichten und alles ist auch dieses Jahr nicht in der vertrauten Form möglich. Die Coronaregeln bestimmen nach wie vor unseren Alltag und auch unsere Festtage. Die Sorge, dass Weihnachten zu einem Fest für das Virus wird, sie ist auch dieses Jahr in vielen Gesprächen präsent.

Mich hat diese Situation dazu gebracht, die biblischen Texte rund um Weihnachten mit einem neuen Blick zu lesen.

Maria steht kurz vor der Geburt ihres Kindes. Da kommt völlig ungeplant die Aufforderung: Geht, lasst euch zählen. Anstelle einiger letzter ruhiger Tage vor der Geburt und der Sicherheit, die erfahrener ältere Frauen ihr vielleicht gegeben hätten, heißt es packen und sich auf eine mehrtägige Fußreise machen. Das junge Paar ist auf sich gestellt.

Statt in einem sicheren Zuhause wird das Kind in einem Stall geboren. Jesus wird in eine Situation hineingeboren, die alles andere als perfekt, alles andere als erhofft ist.

Wir laufen vielleicht manchmal Gefahr, genau das zu vergessen, wenn wir es uns an Weihnachten in einem geschmückten Haus mit vielen Lichtern und gutem Essen schönmachen. Jesus ist nicht in eine schöne Weihnachtsstimmung hineingeboren. Nicht in ein aufgeräumtes, geschmücktes Haus.

Und so sehe ich mich ermutigt, dass Weihnachten in diesem Jahr wirklich Weihnachten werden kann. Jesus kommt hinein in diese Welt, die es gerade so dringend braucht. Er wartet nicht, bis die Umstände besser sind. Er wartet nicht, bis alles vorbereitet und aufgeräumt ist. Er kommt in unsere ganz konkrete Situation hinein: In die Pandemie, den Missbrauchsskandal, das erste Weihnachtsfest nach der Flut. Er kommt in die ganz persönlichen Situationen hinein. In Situationen von Trauer, Frust, Wut, aber auch von Freude und Einigkeit. Wenn wir unsere Herzen für ihn öffnen, dann kann er uns den Mut und die Kraft geben, auch in Herausforderungen des Lebens die Hoffnung nicht aufzugeben. Denn er ist schon als kleines Kind in eine nicht perfekte Welt an einem nicht perfekten Weihnachtstag geboren, um Frieden und Hoffnung zu bringen. So dürfen wir voller Vertrauen rufen: Maranatha – Komm Herr Jesus.

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Theresa Hennecke